

IMPRESSUM

IG Metall Berlin

Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin

Telefon 030 253 87-103, Fax 030 253 87-200,

berlin@igmetall.de, igmetall-berlin.de

Redaktion: Birgit Dietze (verantwortlich), Jörn Breholz, Michael Netzhammer



Jakob Heidenreich,
Franziska Müller
und Elio Bier (rechts)



Drei Berliner
OJA-Mitglieder

Franziska Müller (26 Jahre) arbeitet bei der IG Metall Berlin, studiert Verwaltungswissenschaften und Politik und ist seit 2016 Mitglied des Ortsjugendausschusses (OJA). Der Politik-Student Jakob Heidenreich (21) engagiert sich in zahlreichen Funktionen in der IG Metall, unter anderem in der Jugendbildung und im Leitungskomitee des OJA Berlin. Elio Bier (23) ist Elektroniker und arbeitet als dual-Studierender bei Stadler in Pankow.

»Ich esse in diesem Jahr kein Fleisch«

Die drei Mitglieder des Ortsjugendausschusses, Franziska Müller, Jakob Heidenreich und Elio Bier, erläutern im Interview, was sie über »Fridays for Future« und zukunftsfähige Arbeitsplätze denken – und wie sie den Planeten vor Überhitzung schützen wollen.

Was denkt Ihr über die »Fridays for Future«-Demos?

Franziska: Ich war persönlich noch nicht da, finde es aber sehr inspirierend, wenn so viele junge Menschen sich politisch engagieren und dafür eintreten.

Jakob: Das sind unglaublich wichtige Forderungen, und auch wir als IG Metall sollten uns besser jetzt als später um das Klima kümmern.

Elio: Weil wir bei Stadler tarifgebunden sind, darf ich während der Arbeitszeit leider nicht zu den Demos gehen. Ich finde es unsinnig, dass ich zwar für bessere Tarifbedingungen, aber nicht fürs Klima demonstrieren

darf. Ohne ein gutes Klima habe ich später vielleicht auch keinen Arbeitsplatz mehr.

Ihr findet die Argumente richtig?

Jakob: Sehr. Leider habe ich das Gefühl, dass wir als Menschheit noch nicht verstanden haben, dass wir ohne ein gutes Klima nicht überlebensfähig sind.

Franziska: Ja. Die Argumente beruhen ja auf wissenschaftlichen Fakten, die Fakten wiegen schwer. Dem müssen wir Gehör schenken.

Also erheben wir jetzt eine CO₂-Steuer von 180 Euro pro Tonne CO₂, um den Schaden für kommende Generationen zu begrenzen? So fordert es »Fridays for Future«.

Elio: Genauso wenig, wie ich Atomenergie ohne die Endlagerung denken kann, kann ich Kohlestrom ohne die Kosten der Treibhausmission denken. Daher: Ein klares Ja zur CO₂-Steuer. Wie hoch die exakt sein muss, kann ich nicht beantworten.

Franziska: Aus IG Metall-Sicht ist das schwierig zu beantworten. Wir dürfen auf keinen Fall weiterhin so viele Ressourcen verbrauchen wie heute und so tun, als wenn wir fünf

Erden zur Verfügung hätten. Aber alles, was mit Klima und Umweltschutz zu tun hat, muss sozial verträglich bleiben.

In Berlin arbeiten viele tausend Menschen in der Autoindustrie. Wenn wir CO₂ zu hoch besteuern, könnten deren Arbeitsplätze auf dem Spiel stehen.

Jakob: Niemand soll seinen Arbeitsplatz verlieren. Alle, die in Zukunft betroffen sein könnten, müssen für neue Berufsfelder geschult werden. Wir müssen aber auch neue Wege denken: Grundeinkommen und alternative Entlohnungsformen. Wenn Maschinen Arbeit ersetzen, könnten alle bei gleichem Geld weniger arbeiten, statt die Hälfte der Belegschaft zu entlassen.

Franziska: Wir können die Autoindustrie zukunftsfähig aufstellen, indem wir Alternativen zum Verbrennungsmotor nach vorne stellen und die Beschäftigten in diese Zukunft mitnehmen.

Elio: Wir müssen die Wirtschaft umbauen, es geht nicht anders. Wenn wir die Wirtschaft nicht grundlegend ändern, ist der Planet im Eimer. Dann haben wir auch keine

Möglichkeit mehr, überhaupt noch zu arbeiten. Wir müssen weg von der Idee des permanenten Wachstums. Wir brauchen mehr Arbeitsplätze in erneuerbaren Energien.

Leben wir auf Kosten der kommenden Generation, also Eurer Kinder und Enkelkinder?

Franziska: Ja. Deswegen machen wir ja auch als IG Metall mit unserem bundesweiten #Fairwandel-Aktionstag am 29. Juni in Berlin darauf aufmerksam, dass alle mitmachen, sich auf den Weg machen und sich auch ändern müssen.

Elio: Ich beschäftige mich derzeit damit, Kinder zu kriegen oder nicht. Ich fliege nicht mehr, ich esse in diesem Jahr kein Fleisch, und solange ich es nicht brauche, nehme ich auch kein Auto. Das ist in einer Großstadt wie Berlin kein Problem, solange man nicht schwerbehindert ist oder etwas transportieren muss.

Jakob: Wir müssen als IG Metall noch mehr mit den Kollegen in den Betrieben diskutieren. Wenn wir alle auf den Weg mitnehmen, schaffen wir eine gute Zukunft. Wenn wir das Klimathema jetzt nicht richtig anpacken, sieht es düster aus.

TERMINE

Seniorinnen und Senioren

Montag, 8. Juli, 10 bis 14 Uhr:

IG Metall-Haus, Raum 110, oder per Telefon 253 87-110: Anmeldung zum Besuch des Bauhauses in Dessau am Donnerstag, 8. August.

Montag, 12. August, 10 bis 14

Uhr: IG Metall-Haus, Raum 110, oder per Telefon 253 87-110: Anmeldung für eine Wanderung nach Geltow zum Handweberei-Museum, voraussichtlich am Donnerstag, 5. September.

Rentenberatung durch
Uwe Hecht

Uwe Hecht berät IG Metall-Mitglieder jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat im IG Metall-Haus rund um die Rente. Dafür bitte vorher einen Termin vereinbaren: Tel: 434 00 53, uwe.hecht@t-online.de.

In den T-ZUG einsteigen

Im Juli wird das neue Tarifliche Zusatzgeld (T-ZUG) erstmalig ausgezahlt: 27,5 Prozent des Monatsentgelts und 400 Euro; Auszubildende erhalten 200 Euro in allen Ausbildungsjahren. Das ist ein großer Erfolg der IG Metall und ihrer 1,5 Millionen Mitglieder in der Metall-

und Elektrobranche, die das durchgesetzt haben. Damit das auch in Zukunft so ist, braucht die IG Metall viele, die aktiv bei ihr mitmachen. Denn in der Auseinandersetzung um gute Arbeit zählt jedes einzelne Mitglied. Das Tarifergebnis beweist: Es lohnt sich.

Der neue Kollege

Thomas Weber hat zum 1. Juni von der Geschäftsstelle Magdeburg zur IG Metall Berlin gewechselt und ist hier nun für Erschließungsprojekte zuständig. »Ich freue mich sehr darauf, neue Kolleginnen und Kollegen für die IG Metall zu gewinnen«, sagt der 38-jährige Familienvater, der seit 2015 für die IG Metall arbeitet.

